

Ein Reis vom
Narrenbaum
trägt jeder,
wer er sei.
Der eine deckt es zu,
der andre
trägt es frei

FRIEDRICH v. LOGAU

„Ihr sollt die verwirrten Geister und verkrampten Seelen wieder lachen machen“ — dies Wort seines Kameraden Uhle trifft Werner Voß, den früheren Staatsanwalt und jetzigen Kriegsgefangenen, wie eine Erleuchtung. Und von Stund an hat er keine Ruhe mehr. Wie, gerade er soll den Narren spielen? Den Clown, den Hanswurst? Und noch dazu in der bitteren Gefangenschaft, bewacht von dem Teufel Pawlow und seinen Schergen? Doch er hat diesen Befehl verstanden, den Befehl des Herzens und der Vernunft. Und er findet auch gleichgestimmte Seelen, die ihm helfen.